



Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.      Superintendent in Seisen bei Hannover.

---

Vierter Band: Apfel.

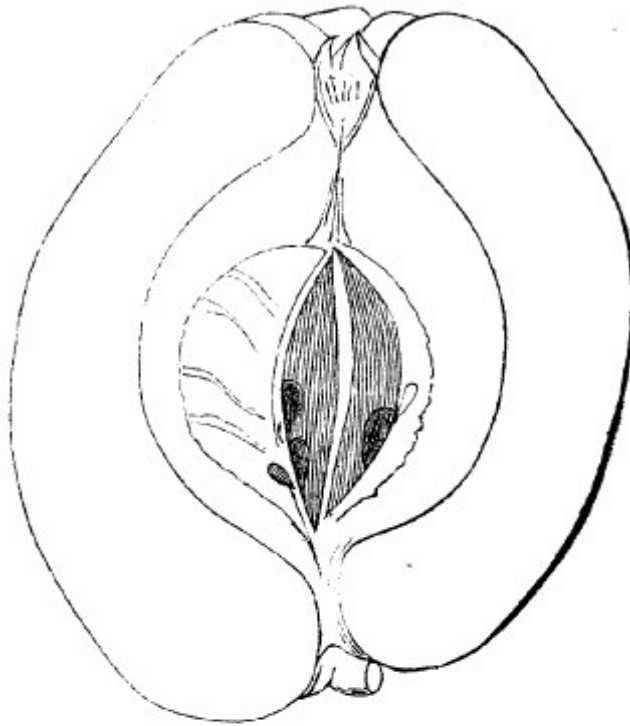
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

Süßer Gulderling. \* ††. Oct.—Weihnachten. L. *Hogg II, 2 a.*

Heimath und Vorkommen: Diese für den Haushalt sehr brauchbare Frucht erhielt Diel aus Zwoll als Hoveniers-Zoete Gulderling. Sie ist noch wenig verbreitet, verdient aber häufige Anpflanzung, da der Baum durch Gesundheit und Tragbarkeit sich auszeichnet und die Süßäpfel zu manchen Haushaltszwecken — wozu man sie namentlich am Rhein zu benützen weiß, — eine wichtige Rolle spielen. Schon Diel bemerkt, daß obiger dem Landmann besonders dadurch willkommen sei, daß er mit in kalten Jahren nicht ganz süß gewordenen Zwetschen ein vortreffliches süßes Mus (Latwerge, Kraut) mache. Mein Reis erhielt ich von Diel durch Burchardt, fand auch die Sorte mit der meinigen ganz überein in der Collection der preussischen Landesbaumschule auf der Ausstellung zu Berlin (1860), in der nicht wenige der älteren Diel'schen Früchte sich ächt aufbewahrt fanden.

Literatur und Synonyme: Diel II, p. 27 unter obigem Namen. Diel bemerkt, daß es der Zoete Gulderling des Hoveniers sei, aber nicht der Enkelde Gulling. Knoop I, p. 15, Taf. 7, welcher der Gelbe Gulderling sei. Ob diese letzte Ansicht richtig ist, läßt sich bei der Kürze der Knoop'schen Angaben nicht entscheiden, und in der Figur des Einfachen Gulderling auf der gedachten Taf. 7, der als Süß-

apfel bezeichnet wird, kann man obigen immerhin auch wohl finden. Sonst findet sich die Frucht bei keinem Pomologen. Unter Früchten, die aus Holland kamen, fand er sich als Zoete Ribbling.

**Gestalt:** hochaussehend, etwas konisch, oft auch nach dem Kelche ziemlich stumpf; Breite und Höhe sind nach Diel meistens ziemlich gleich und messen  $2\frac{1}{2}$ " , doch hatte ich zweimal Früchte, die höher als breit und fast 3" hoch waren und waren so auch die obgedachten Früchte in der Berliner Ausstellung. Deutliche breite Rippen laufen über die Frucht bis zur Stielhöhle.

**Kelch:** klein, geschlossen oder wenigstens die Kelchhöhle mit den Auschnitten überdeckend, wollig, in mäßig tiefer, etwas enger Senkung, mit schönen zahlreichen und starken Falten umgeben.

**Stiel:** gewöhnlich nur ein Fleischbug, sitzt in flacher, enger, häufig durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst noch verengerter Höhle, aus der oft, doch nicht immer ein gelbgrauer Krost sich über die Stielwölbung verbreitet.

**Schale:** glatt, ziemlich glänzend, vom Baume grünlich gelb, in der Reife schön goldgelb, die Sonnenseite ist meist nur goldartiger oder zeigt auf einem kleinen Fleck einen Ausflug freundlicher Röthe. Punkte häufig, an sich fein, fallen aber stärker ins Auge dadurch, daß sie an der Sonnenseite bei gerötheten Früchten hin und wieder röthlich, an der Schattenseite aber grünlich umringelt sind. Geruch angenehm.

**Fleisch:** gelblich weiß, mit grüner Ader ums Kernhaus und manchen andern kleinen grünen Aederchen, locker, fein, nicht sehr saftreich, von wirklich und recht süßem (nicht wie bei manchen andern Süßäpfeln faden), ganz fein alantartigen Geschmacks.

**Kernhaus:** weit offen, unregelmäßig; die ziemlich flachen Kammern enthalten sehr wenige vollkommene, meistens taube Kerne. Die Kelchröhre geht als starker Ke gel ziemlich, doch selten bis aufs Kernhaus herab, wie Diel sie bezeichnet.

**Reife und Nutzung:** Zeitigt meist schon im Sept. und hält sich, nicht zu spät gebrochen, bis Weihnachten, fault auch gar nicht leicht. Für Liebhaber von Süßäpfeln recht angenehm zum rohen Genuße und im Haushalte zum Kochen, Welfen, als Zuthat zu haltbarem Apfel- und Zwetschgennuß sehr nutzbar.

Der Baum wächst stark, macht feines langes Holz und eine flache dicht belaubte Krone. Er ist früh und sehr fruchtbar. Sommertriebe erdartig bräunlich, auf der Schattenseite olivenfarben, mit feiner Wolle belegt, nur wenig und merklicher nur nach unten punktiert. Blatt mittelgroß, nach Diel fast rund mit schöner Spitze, ich fand es mehr oval und einzeln eioval, ziemlich glänzend, stark stumpfspitz gezähnt. Aftersblätter lanzettförmig, Augen stark weißwollig, flach.

**Oberdieck.**